Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 47

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liebevolle Behandlung, während beim bloßen Leichtsinn wohl Strenge besser am Plate ist.

Eine andere Eigenart des kindlichen Geisteslebens, die fehr oft auftritt, ist die der übergroßen Schüchternheit. Solche Kinder können sich nur sehr schwer ober gar nicht in ber Schule eingewöhnen. Während sie zu Hause und im gewohnten Kreise lebhaft, ja übermütig find, werben fie in jeder ungewohnten Umgebung sofort schüchtern und worttarg. Vor der Lehrerschaft, auch wenn sie diese burchaus nicht fürchten, sonbern im Gegenteil sogar lieben und verehren, haben fie immer eine gewisse Scheu, erröten und gittern, wenn sie aufgerufen werden, find febr leicht zu verwirren, bleiben auch häufig bei ben munblichen Prufungen bie Antwort schuldig, während ihre schriftlichen Arbeiten, die sie sozusagen im eigenen vertrauten Kreise ausarbeiten, ohne das störende Gefühl des fremden Zweiten oft tadellos sind.

Eine dritte Form der zurückgebliebenen Kinder ist die der geistigen Schwäche. Solche Kinder salsen viel schwerer auf als der Durchschnitt unserer Iugend, und da der Schulunterricht naturgemäß dem Durchschnitt angepaßt ist, bleiben sie zurück. Dann nennt man sie saul oder dumm oder beides zugleich. Säusig versuchen dann die Eltern durch Nachbilsesstunden dem Kinde beizubringen, was die Schule

nicht vermag. Freilich meistens vergebens! Häusliche Rachhilfe ist nur in jenen Fällen von Rugen, wo Kinder, bei normaler Begabung, schwer auffassen, so daß sie dem Lehrer in der Schule nicht solgen können.

Bäufig ist die Geistesschwäche nur eine teilweise, das heißt, sie erstreckt sich nur auf einzelne Gediete, während die Kinder auf anderen Gedieten Normales, ja mehr als Normales leisten. Die sogenannten Musterschüler, welche in allen Fächern gleich Gutes leisten, sind nicht immer die Klügsten, sondern meist nur jene, welche sich am besten anzupassen wissen. Es ist ein alter Ersahrungssat, daß diese "Musterschüler" im Leden oft versagen, während die andern oft Großes bieten.

Aber selbst solche Kinder, die infolge geistiger Schwäche zu den "Zurüdgebliebenen" gerechnet werden, sind im Leben durchaus nicht verloren. Säusig, nur nicht zu sagen fast immer, leisten sie auf anderen, der Schule fernliegenden Gebieten Gutes, ja Borzügliches. Es ist daher Sache der Eltern und Erzieher, diese Anlagen zu erfennen, zu weden und weiter fortzubilden. Denn nicht wenige dieser Kinder, an denen der Lehrer nicht ohne Grund schon verzweiselte, sind später berühmte Ersinder, große Männer geworden.

Mug. Anobel.

Schulnachrichten

Luzern. Antiqua. Der Erziehungsrat hat beschlossen, daß von der 5. Primarklasse an nur mehr die Antiqua als Kurrentschrift zu verwenden sei, insbesondere auch in den Aussätzen

Maturitätsreglement für bie Rantonsichule. Das neue Maturitätsreglement sieht für die humanistische Abteilung als mündliche und schriftliche Brufungsfächer vor: deutsche und französische Sprache. Latein und Mathematik. In der Philosophie wird nur eine mundliche Prüfung abgenommen. — An der technischen Abteilung finden mündliche und schriftliche Prüfungen statt in deutscher und französischer Sprache und Mathematif; für Darstellende Geometrie ist nur schriftliche und für Physik nur mundliche Prufung vorgesehen. - An der tant. Sandelsschule find mündliche und schriftliche Prüfungen angeordnet für Deutsch, Frangösisch und Mathematik, nur mundliche für Volkswirtschafts= und Rechtskunde. Im übrigen gelten in allen drei Abteilungen die Jahresnoten der letzten zwei Jahre. — Auch bei den eigentlichen Prüfungsfächern sind die Jahresnoten gebührend zu berücksichtigen.

- Luzern-Stadt. Stadipfarrwahl. Zum Pfarrer an St. Leodegar wurde vom Beiligen Bater als Nachfolger von Sr. In. Bijchof Dr. Josephus Ambühl bezeichnet Hochw. Herr Dr. Joseph Bed, derzeitiger Rektor der Mittelschule in Sursee. Nach dem neuen kirchlichen Recht ist bei Bischofswahlen die Neubesehung aller Aemter, die der zum Bischof Gewählte inne hatte, direkt dem hl. Stuhle vorsbehalten.

Die große Pfarrei Luzern-Großstadt erhält in Hochw. Herrn Rektor Dr. Bed einen ausgezeichneten Seelsorger, wie er auch ein ausgezeichneter Schulmann ist und — so hoffen wir zuversichtlich — auch in Zukunst der Schule volle Ausmerksamkeit schenken wird. So ungern wir ihn aus dem aktiven Schulzdienste schelle scheiden sehen, so herzlich begrüßen wir ihn als Stadtpfarrer von Luzern.

— Sektion Sursee. — "— Am nächsten Dienstag den 24. November, findet nachmittags 1½ Uhr im "Schwanen" die Generalversammlung statt. Hochw. Herr Dr. theol. und phil. Emil Spieß, Professor am Missionsseminar in Wolhusen, hält ein Reserat über: "Kulturelles Leben der Naturvölker". Alle lieben Kollegen und Freunde, auch von auswärts, sind freundschaftlich willkommen.

Uri. Lehrertonfereng in Bürglen. 25 Jahre Lehrerwirfen verdienen, daß ihrer im follegialen Areise gedacht wird. Diese Erwägung veranlakte die Urner Lehrer zu einer Tagung in Bürglen. herr Lehrer Beeler fann nämlich auf eine 25jährige Wirtsamteit in Bürglen zurud: bliden. Während Prasident Staub Erstfeld, dem Jubilar die herzlichsten Glüdwünsche seiner Rolle= gen und des gangen Bereins entbot, hielt Berr Lehrer Bonmoos, Wassen, ein gutdurchdachtes Referat über "Freuden und Leiden eines Lehrers". Aus seinen Gedanken flang ein echt driftlicher Sinn, eine hohe Auffassung des Lehrberufes und eine warme Liebe zu den Kinderseelen. Es hätte wohl nicht leicht ein Thema gegeben, um am Meilenstein eines arbeitsreichen Lehrerlebens die Arbeitsfreude und das Berantwortungsgefühl der Lehrerschaft zu beleben. S. S. Schulinspettor Züger, Flüelen, hatte die Freundlichkeit, den zahlreich anwesenden Lehrfräften "Unsere Stellungnahme jum Conrad Kerdinand Meyer-Jubiläum" in feinfinniger Art zu martieren. Oberfter Grundsat bei der Beurteilung eines Menschen und seines Schaffens soll die Wahr= Mit Freude anerkennen wir das fünstlerisch Große an Mener; daß aber gerade jene Werke den Namen Regers unsterblich machen sol= len, die uns Ratholiten fehr ungerecht werden, muß uns Katholiten zu denten geben. Aus diesem Grunde dürften auch katholische Blätter etwas mehr Selbstbesinnung üben. Die sehr ansprechenden Ausführungen, die von höchstem Interesse waren, fanden eine dankbare Aufnahme. — Die Geschäftsliste jah sodann eine kurze Beratung der Hilfskasse vor. Lehrer Müller, Flüelen, stiggierte furz die Leistungen der jezigen Statuten, die uns vermöge der geringen Anfäge nicht befriedigen können, und er= munterte zu energischem Beiterarbeiten in dieser Sache. Sind wir Urner Lehrer neben Obwalden doch die einzigen im ganzen Schweizerlande, die teine hinterlassenenfürsorge besitzen. Die Antrage, die auf eine schnellere Aeufnung unseres aus Lehrergeldern zu bildenden Fondes betrafen, fanden ohne Gegenantrag Genehmigung. Möge nun die Opferwilligfeit der Lehrerschaft zur gegebenen Stunde auch bei den Behörden Berständnis finden. Mit freudigem Beifall quittierte die Lehrerschaft die Mitteilung, daß die Hilfskasse des Katholi= ichen Lehrervereins der Schweiz die urnerische Silfstasse mit einem recht ansehnlichen Wiegengeschenk erfreut habe. herr Müller, Bize= präsident des h. Erziehungsrates, gab in einem furzen sympathischen Botum seiner Freude über den regen Schaffensgeist der Lehrerkonferenzen zum Ausdruck. In Kürze streifte Herr Lehrer Camensind, Seelisberg, die Berhandlungen der Dele= giertenversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz in Schwyz. Eine echt kollegiale Zu= sammenkunft in der Jubiläumsklause schloß die schöne Tagung. J. M.

Freiburg. Lehrerkonferenz des 3. Areises in Ueberstorf. (8-Korr.) Zur

Konferenz gar just das rechte Wetter war es am 29. Oktober, als in Ueberstorf die Lehrer des 3. Kreises sich versammelten. In der Pfarrfirche zeles brierte H. S. Schulinspektor A. Schuwen um 9 Uhr ein Requiem für die Seelenruhe des lieben versstorbenen Kollegen Anselm Capeder von Truns, ehemaliger Lehrer von Tschüpru. Die Konferenzteilnehmer wohnten vollzählig diesem Gottesdienste dei. Es sei gleich hier bemerkt, daß Kollege Peißard aus St. Sylvester am Nachmittage seinem väterslichen Freund einen innigen Nachruf widmete, den wir in einer nächsten Nummer in extenso veröfssentlichen werden.

Unsere Sommerschule hat unter verschiedenen Einflüssen gelitten. Anfangs Mai mußten 11 Lehrer in den Wiederhotungskurs des 10. Regismentes einrücken. Im Berlaufe des Sommers besluchten wieder 15 den landwirtschaftlichen Kurs in Grangeneuve, der 3 Monate dauerte.

Serr Jules Zimmermann, Berwalter des kantonalen Arbeitsamtes, referierte über die Berufsberatung: Warum eine Berufsberatung und was erfordert sie? Der Bortrag fand eine ausgezeichnete Aufnahme. Herr Zimmermann steht seit Jahren am Posten, wo er diese Fragen verfolgen und studieren kann, und es würde sich kein Mann besser dazu geeignet haben, um diese Frage zu erläutern.

Es muß an dieser Stelle betont werden, daß die Handwerker und das Gewerbe, überhaupt die Bestussausbildung in den letzten Jahren bei uns auch einen großen Fortschritt gemacht haben. In einem Agrarierkanton ist das nicht so leicht.

Bajel. Basler Schul=Ausstellung. (Einges.) Bom 18. November bis 16. Dezember findet in den Räumen der Basler Schulausstellung. Münsterplat 16, eine Ausstellung von Zeichnungen von Primarschülern statt. Die Beranstaltung ist jeden Samstag von 2—5 Uhr dem Publikum bei freiem Eintritt zugänglich. Die Ausstellung veranschaulicht, was auf dem Gebiete des Zeichnens auf der Unterstufe erreicht werden kann, wenn man das Kind frei arbeiten läßt. Anhand von Zeichnungen wird auch die Entwicklung einiger begabter und interessant veranlagter Schüler aus Normal= und Spezialklaffen gezeigt. Wir möchten die Ausstellung dem Publikum zum Besuche bestens empfeh-Ien und weisen schon jest darauf hin, daß im Zu= sammenhang mit der Beranstaltung am 27. Novem= ber, abends 8 Uhr, im Singsaal der Untern Real= schule für die Eltern und Interessenten ein öffent= licher Bortrag von herrn A. Rahm stattfinden wird. Der Bortragende wird sprechen über den Wert der Kinderzeichnung. Die pädagogischen Dar= bietungen, die für die Behörden und Lehrerschaft reserviert sind, finden wie gewohnt jeweils Mitt= woch statt.

Appenzell I.=Rh. & Da der im Mai dieses Jahres an die Anabenschule des Fledens gewählte Lehrer zufolge ernfter gesundheitlicher Störungen demissioniert hat, sah sich die Schulgemeinde Appenzell genötigt, die Lehrstelle abermals neu zu besetzen. In außerordentlicher, gut besuchter Versammlung wurde nun am Seelensonntag unser Mitbürger, Sr. Wilh. Gmünder, seit 1918 in Rüti (Rheintal) tätig, aus 5 Bewerbern an die Stelle gewählt. Wir gratulieren dem Geehrten zu seinem Erfolg und beißen ihn, dem der Ruf eines porzüglichen Lehrers und Erziehers vorangeht, zur Mitarbeit im heimatlichen Schuldienste willkommen. Wir freuen uns dieser Wahl auch vom grundsätzlichen Standpunkte aus, da wiederum ein Treuer unserer Richtung definitiv aufgehoben ift. (Wir gratulieren unserm verehrten Mitarbeiter ebenfalls au dieser Wahl. D. Sch.)

St. Gallen.* Die Schulsparkasse der Stadt St. Gallen zählt 6130 Einleger; während des letzten Jahres wurden Fr 109,202 einbezahlt. Die Sparguthaben der Einleger beziffern sich auf Franken 557,041.-. - Berr Kollege Saag in Bugwil beging das silberne Jubilaum seiner Lehrerwirtsam= keit an der Unterschule in Zuzwil. Lehrerschaft und Festgäste begingen diesen schönen Anlag. Als Andenken übergab ihm der Schulrats= präsident, 5. S. Pfarrer Bucher, im Namen der Schulgemeinde ein Etui mit Fr 250.— in Gold. Auch unsere Gratulation! — Die Schulgemeinde Saled beschloß Beibehaltung des Schulgeldes an der Realschule im Betrage von Fr. 20.— gegenüber einer Erhöhung auf Fr. 40.—; als zweiter Sekundar= lehrer wurde herr Brühlmann gewählt.

Besoldungsgeset = Revision. (:=Rorrespondenz.) Das St. Gallervolk hat am 13. September 1925 ein Staatsschuldentilgungsgesetz bachab geschickt, das die speziell während der Kriegs= und Nachtriegszeit angewachsenen Millionenschul= den nach und nach hätte zum Berschwinden bringen sollen. Die Lehrerschaft stand durchweg für das Gesetz ein, denn sie mußte ahnen, was eine Berwer= fung für sie für Folgen haben tonnte. Ein Kanton, der über die Ohren in Schulden steckt, ist eben ein schlechter Süter idealer Güter, und hat für die notwendigften Erziehungs- und Schulzwede feine Mittel mehr frei. Die Wirkungen des negativen Bolksentscheids blieben denn auch nicht aus. Immerhin war es doch wie ein Blitz aus klarem Him= mel, als das regierungsrätliche Bulletin letthin meldete, der Regierungsrat sei auf die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes eingetreten und eine bezügliche Vorlage werde den Großen Rat bereits in der Novembersitzung beschäftigen.

Die regierungsrätliche Botschaft sieht zwar ganz wohlwollend aus, die Revision soll sich einzig auf Art. 11, al. 3 und 5, der von den Staatsbeiträgen an die Primarschulen und Realschulen handelt, beziehen. Minima und Maxima der Gehalte seien

bereits durch die 1922er Revision reduziert w. Eine weitere Reduktion rechtsertige sich nicht, d. die Indezzisser seit 1922 von 156 auf 165 gestieg. sei. Doch mit dem Dichter läßt sich sagen: "Die Socschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube", daß nämlich, wenn die Revision einmal im Gange ist, und der Stein ins Rollen kommt, er einzig bei Art. 11 anhält und nicht auch andere Vositionen einreißt.

Heute gilt es darum, die Revision als joiche zu befämpfen. Rein Kanton als St. Gallen hat seit 1920 ein Besoldungsgeset rud-"ris revidiert, vereinzelt kamen wohl prozentuale augeriche an Besoldungsanfägen vor. St. Gallen vor allen! Und heute will man zum zweitenmale revidieren, um damit die Staatsfinanzen wieder ins Geleise zu bringen. Die vorgeschlagene Ginsparung betrüge Fr. 109,000 und würde von all den Gemeinden getragen, die pro Lehrtraft eine höhere Steuerkraft als Fr. 1,200,000 aufweisen: 87 Schulgemeinden mit 568 Lehrstellen. Es find das alles Gemeinden, die heute in bezug auf das Schulmefen an vorderner Stelle stehen und einem gesunden Fortschritt im Schulwesen und einer zeitgemäßen Besoldung je und je zugetan maren. Die mussen nun in erster Linie büßen, Gemeinden, die dem Kanton seit Jahren mehr an Staatssteuern abliefern, als sie an Beis trägen zurückerhalten. Die großrätliche Kommission befaste sich letthin mit der Sache und stellt dem Groken Rate mehrheitlich den Antrag, nicht auf die Revision einzutreten, wenigstens so lange nicht, bis auch ein klares finanzielles Programm vorliege, das deutlich erkennen lasse, daß auch in andern Gebieten, nicht bloß auf dem des Erziehungswesens, abgebaut werde, sonst möchte man erleben, daß wiederum, wie anno 1922, einzig das Besoldungs: gesek revidiert würde und alles übrige so ziemlich im Alten bliebe.

Auch die Regierung konnte sich der Gründe auf Nichteintreten nicht verschließen, auch nicht den Arzgumenten der Eingabe der betroffenen Schulgemeinden und machte nachträglich dem Antrag auf Nichteintreten keine Opposition An der Großra spitzung vom 12. November hat nun der Kar mit großem Mehr dem Antrag auf Nichteintreten zugestimmt, d. h. die ganze Angelegenheit wird erst and der kommenden Maisitung in Berbindung mit and dern Sparmaßnahmen neuerdings zur Sprache kommen.

Es freut uns, konstatieren zu können, daß auch die konservative Fraktion für Nichteintreten stimmte, weil wir wissen, daß einzelne Mitglieder der Partei große Geneigtheit zeigten, an die sofortige Revision zu gehen. Dann aber wäre unsere Partei allein gesstanden, und hätte gegen alle andern die Sintretensfrage bejaht. Dies sowie einige Preßkommentare zur Revision in konservativen Blättern, wo bereits Positionen aufgeführt wurden, die auch mitrevidiert werden müßten, das alles hat uns kastholische Lehrer nicht wenig stuzig gemacht.

Thurgau. - (Korr. v. 11. Nov.) Am zweiten Montag im November versammelt sich zuweilen die Bezirtstonferenz Münchwilen zur ordentlichen Herbsttagung. Bersammlungsort war diesmal Sirnach. Bon den 74 pflichtigen Mitgliedern waren siebzig anwesend. haupttraktandum war ein Refcrat von Rollege Frid. Speder in Sirnach über "Die Formensprache an der Wandtafel und die Technik des Wandtafelzeichnens." Bei= nahe zwei Stunden wußte der Bortragende, der auf diesem Gebiet sich zum Meister emporgearbeitet hat, die Zuhörer in Spannung zu halten, freilich nicht mit durren Worten, sondern mit anschaulichen Beiipiclen. Auf den schwarzen Flächen der Wandtafeln eistanden in rascher Folge Dugende von Areide= lkizzen, von der sichern Hand des geübten Zeichners in prägnanten Strichen hingeworfen. Die vielen vorgeführten Beispiele zeigten zur Genüge, mit welch einfachen Mitteln der Unterricht fich fehr anschaulich gestalten läßt. Allerdings ersordert das Wandtafelzeichnen von Seite des Lehrers etwelche Durch Uebung läßt sich diese aber erreichen. Ist angeborenes Talent vorhanden, so wird man es dabei auf eine hohe Stufe bringen tonnen. Der Bortrag wird sicherlich bewirken, daß dieser und jener Rollege sich fünftighin etwas mehr als bisher der Formensprache an der Wandtafel bedient. — Bei den Wahlen murde an Stelle des zurücktretenden Grn. Häni, Bichelsee, zum neuen Prasidenten Herr Kiftler, Dugnang, erkoren. Hr. Seiler, Marmil, und Br. Schreiber, Wängi, verbleiben weiterhin im Borftande. - Die Angelegenheit betr. Revision des Oberflassenlesebuches gab wenig zu diskutieren. Man fand allgemein, daß die Abschnitte über die Realfächer den verän= derten Berhältnissen angepagt werden sollen. — Bezüglich der Gründung einer Schulzahnklinik im Bezirf Münchwilen teilte der Borfigende mit, daß Sonntag den 29. November in Sirnach eine Boltsversammlung abgehalten werde mit Licht= bildervortrag von Srn. Zahnarzt Brodbed, Frauenjeld. Dieser Anlag biete den Bürgern Gelegenheit, sich hinreichend auftlären zu lassen über die Rot= wendigteit und Möglichkeit der projektierten Grunbung. — Die Frühjahrsversammlung soll auf dem Nollen abgehalten werden mit einem Referat von Berrn Dr. Leutenegger, Rreuglingen, über Beimatfunde.

Die Schulgemeinde Schmidshof mählte jum befinitiven Lehrer den provisorisch angestellten Grn.

Erwin Engeler von Kaltenbach. Die fixe Befolsbung wurde auf 4000 Fr. festgesett.

Pro 1926 beträgt die Bundes subvention an unser kantonales Primarschulwesen 81,560 Fr. Dieser Betrag wird folgendermaßen verwendet: Primar= und Mädchenarbeitsschulen 24,000 Fr., Lehrmittel 15,560 Fr., an zurückgetretene alte Lehrer und Lehrerinnen 30,000 Franken und an die Hisse kasse der Lehrer 10,000 Franken

Unser kantonales Finanzbudget sieht für das kommende Jahr an Einnahmen vor Franken 9,785,235, an Ausgaben Fr. 10,272,073. Demnach betrüge das Desizit Fr. 486,838 24,14 Prozent der Ausgaben sallen "zu Lasten" des Erziehungswesens. Unter diesem Titel wird gegenüber 1913 rund eine Million mehr verausgabt, woran die Lehrerbesoldungen nach dem Besoldungsgeset von 1918 nicht unbedeutenden Anteil haben in dem Sinne, daß der Staat an die von den Gemeinden ausgerichteten Besoldungen Beiträge bezahlt.

Bücherichau

Runit.

Miltons verlorenes Paradies, mit Bildern von Gustav Doré. Herausgegeben und mit Einführung und Bilderklärungen versehen von Josef Bernshart. Großquart. 72 Seiten Text, Titelbild und 50 Bollbilder in seinstem Aupsertiesdruck. In Origisnal-Leinenband von Prosessor Adolf Kunst. Mark 12.—. Berlag Josef Müller, München 23.

Milton hat sein "Verlorenes Paradies im Jahre 1667 vollendet und sich damit ein bleibendes literarisches Denkmal geschaffen. Zu seinem Bahnsbrecher ist heute, in der Zeit einer Borherrschaft des Auges, vor allem Gustav Doré berusen, der die fühnen Phantasien des Dichters in der für alle verständlichen Sprache des Bildes verkörpert hat. Die vorliegende Ausgabe bietet die vollständige Reihe in 50 großen Tiesdruckbildern mit dem Gedichte Milstons in der Uebersetung Adolf Böttgers.

Wenn wir auch mit Miltons Lebensauffassung nicht durchwegs einig gehen, da er in seinem Lebensswerke stellenweise einer zu pessimistischen Weltanschauung huldigt, die von der katholischen Lehre absweicht, so wird doch das Studium vorliegenden Werkes auch uns Katholiken nur nützlich sein, um so mehr, da die theologischen Erwägungen im Gebichte ausgelassen und durch einen kurzen zusammensfassenden Bericht ersett sind, der mit unsern

"MEIN FREUND" 1926

ist erschienen / Lehrer und Lehrer innen sollten nicht verfehlen den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt "Ein Brieflein an meine lieben Eltern!" jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender "Mein Freund" 1926 / Preis fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN

oder bei Ihrer Buchhandlung oder Papeterie

Empfinden in keinem Widerspruche steht. — Der Bilderschmuck ist ersttlassig, wie man ihn vom Verlag "Ars sacra" in München erwarten darf. 3. T.

Geididte.

Friedrich Lammert, Geschichtliches Silfsbuch, 2 Bände, Berlag von Quelle & Meyer, Leipzig.

Diese zwei Bande find in der hand des Lehrers wertvolle Silfsmittel für den Geschichtsunterricht; denn sie enthalten eine große Menge Stoff und find besonders reichhaltig auf kulturhistorischem Gebiet; mirtschaftliche und kolonialpolitische Fragen werden berührt, was für die Geschichtslehre von Interesse ift. Außerdem ist das Buch bis in die neueste Zeit fortgeführt und behandelt auch den Weltkrieg, freilich ganz vom deutschen Gesichtspunkte aus. Auch ist das Werk einseitig protestantisch und sehr kaiserlich gesinnt; man weiß nicht, soll man es rührend oder komisch finden, wie der Berfasser versucht, alle die politischen Fehler des Kaisers — Krüger-Depesche, Panthersprung, Tangerreise — auf seine Mit= arbeiter abzuschütteln — als ob nicht das person= liche Regiment Wilhelms II. heute jedermann be= F. D. fannt wäre.

Sprachbücher.

Deutsches Sprach: und Uebungsbuch: Der Satzlehre zweiter Teil; für obere Primar: und untere Sekundarschulen (5. Heft) mit Schlüssel dazu. Bon Ant. Weger, Sek.: Lehrer, Kriens. Preis Fr. 1.25, partienweise Fr. 1.—; Schlüssel 65 Rp. — Selbstverlag (für den Kanton Luzern: Kant. Lehrmittelsverlag).

Meyers Sprachbücher haben sich in der Prazis vorzüglich bewährt. Wo man Nachfrage hält, hört man nur gute Urteile. — Auch vorliegendes 5. Heft baut ebenso zielbewußt und wohlberechnend auf wie die früheren. Es gereicht jedem erfahrenen Lehrer der deutschen Sprache zur Genugtuung, daß die Gegenwart nun von einem verhängnisvollen Irrtum befreit ist: von der Ansicht nämlich, unsere Volksund Mittelschule komme auch ohne planmäßige Sprachlehre zu einem guten Ziele im Deutschunterzicht. Es ist Meyers Verdienst (nehst vielen andern), durch praktisch angelegte Sprachbücher diesen Irretum ersolgreich bekämpst zu haben.

Rrantentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Mit 1. Januar 1926 tritt unsere Krantenkasse in eine neue, wichtige Etappe, wohl die wichtigste seit ihrer Gründung; sie führt die Krankenspflege (50%) ein, erweitert die Unsterstützungsdauer auf 360 Tage in 540 Tagen und dabei erhöht sie die ohnehin uns

widersprochen fehr niedrigen Monatsbeiträge nur um 1 Fr. pro Monat. Anläglich der fo erfreulich verlaufenen Urabstimmung über den Ausbau unserer Raffe hat ein fehr iconer Prozentsat ber Mitglieder freudig fich für die Krantenpflege ausgesprochen und auch den Beitritt zu ihr ertlärt. Gur jene kleine Zahl, die sich an der Abstimmung nicht beteiligte, steht immer noch die Anmeldefrift bis 31. Dezember 1925 (beim Raffice) offen. Unser Ziel war, das neue Jahr, das uns den so lange studierten Ausbau bringt, mit dem drit= ten vollen Sundert zu beginnen. Leider fehlen hiezu noch einige. Jüngst schrieb uns ein lieber Freund aus dem Obwaldnerlande, es sei eigentlich beschämend, unsere Rollegen in der "Schweizer=Schule" immer und immer wieder zum Beitritt einladen zu müssen, die großen Zahlen über die Wirksamkeit derselben sollten speziell die Jungen bewegen, freudig und begeistert sich unsern Reihen anzuschließen. Der Mann hat recht; Schreiber dies könnte aus seiner Kommissionstätigkeit während den 18 Jahren des Bestandes der Kasse auch manches erzählen. - Wir bewahren aber ruhig Blut und hoffen, die Zahl 300 werde in ben letten 2 Monaton des laufenden Jahres noch voll Bis anfangs November waren 13 Neueintritte zu verzeichnen (St. Galler 6, Thurgauer und Luzerner je 2, Aargauer, Freiburger und Glarner je 1). Unserer Krantengeldund Krankenpflege-Rasse ein herzlich "Glud auf"!

(Man darf nicht vergessen, daß sehr viele Lehrer bei andern Krankenkassen versichert sind, die die Krankenpflege-Entschädigung schon längst einzgeführt haben und dazu auch die Familiens versicherung, und daß sehr oft die Lehrer als Bertreter dieser Kassen in ihrer Gemeinde tätig sind. Es sind viel mehr Lehrer gegen Krankheit versichert, als man glauben möchte. D. Sch.)

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sefretariat des Schweiz. tathol. Schulvereins Geismattstraße 9. Luzern.

Redattionsichluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W Maurer, Kautonalschulinspektor, Geikmattstr. 9. Luzern. Aktuar: W Arnold, Seminarprofessor, Zug Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rranfentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jafob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfskasse des tatholischen Lehrervereins: Präfident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemling straße 25. Postched der Silfskasse R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.